

Veranstaltungen zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

AM 27. JANUAR 2015

70. Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz



Geleitwort

Am 27. Januar 2015 jährt sich die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz zum 70. Mal. Als die Soldaten der Roten Armee an diesem Tag das Lager betraten, fanden sie dort über 7.000 schwerkranke Häftlinge vor, darunter mehr als 4.000 Frauen. Sie waren der Vernichtung durch die Nationalsozialisten entgangen. In den Gaskammern von Auschwitz starben zuvor mehr als eine Million Männer, Frauen und Kinder auf qualvolle Weise, weil sie Juden waren. Verfolgt, gefoltert und in Konzentrationslagern ermordet wurden auch Sinti und Roma, Behinderte, Alte und Kranke, Homosexuelle, politisch Andersdenkende und Kriegsgefangene.

Auschwitz steht seither als Synonym für den millionenfachen Massenmord an den Juden Europas und die Staatsverbrechen der Nationalsozialisten. Seit dem Jahr 1996 ist der 27. Januar deshalb in Deutschland nationaler Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus. 2005 haben die Vereinten Nationen ihn zum internationalen Holocaust-Gedenktag bestimmt.

Der Landtag und die Landeshauptstadt erinnern im Jahr 2015 mit ihren Veranstaltungen aus Anlass dieses Gedenktags besonders an das Schicksal der verfolgten Frauen, vor allem der jüdischen Frauen: Da ist das jüdische Mädchen Ruta Burak aus Polen, das in einer Schuhfabrik in der Pfalz Zwangsarbeit verrichten musste. Als Zeitzeugin wird sie am Gedenktag im Plenarsaal des Mainzer Landtags sprechen. Da sind die Lebenswege von 49 verfolgten jüdischen Mainzerinnen, die das Frauenbüro der Landeshauptstadt für die Ausstellung „Sie wohnen nebenan“ zusammengetragen hat. Und da sind die christliche Krankenschwester Lucia Bub und die KPD-Politikerin Franziska Kessel, deren Lebensgeschichten in Mainz bei einem Stadtrundgang erläutert werden.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Joachim Mertes

Präsident des Landtags Rheinland-Pfalz

Verantwortlich:

Hans-Peter Hexemer

Leiter Kommunikation und neue Medien

Redaktion:

Elke Steinwand

Mitarbeit:

Vincent Krick

Titelbild:

Häftlingsarbeit in der Rohrmattenflechtere
unter Aufsicht einer Aufseherin,
Aufnahme aus einem Fotoalbum der SS,
um 1940/41,
Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück,
Foto Nr. 1688

Gestaltung:

Petra Louis, Mainz

Copyright:

Landtag Rheinland-Pfalz, Dezember 2014

Der Landtag im Internet:

www.landtag.rlp.de

Darüber hinaus wird in der Gedenkstätte KZ Osthofen eine Ausstellung über das Warschauer Ghetto gezeigt. An Auschwitz-Häftlinge aus dem Raum Koblenz erinnert eine Ausstellung in der CityKirche am Koblenzer Jesuitenplatz. Durch viele weitere Gedenkstunden, Rundgänge, Führungen, Vorträge, Lesungen, Filmvorführungen und Gottesdienste wird das Gedenken ins ganze Land getragen. Ein großer Teil der Arbeit geschieht ehrenamtlich – der Beitrag dieser Frauen und Männer gegen das Vergessen ist unverzichtbar. Wir bedanken uns bei den Initiatoren aller Gedenkveranstaltungen für ihr großartiges Engagement.

Das Geschehene kann niemand ungeschehen machen. Aber wir haben die Verpflichtung aufzuklären über das, was war und was nie wieder sein darf. Die Lebensgeschichten der Opfer des Nationalsozialismus wenden sich an unser Herz und an unseren Verstand. Sie rufen uns auf zur Mitmenschlichkeit, sei es in der Schule, am Arbeitsplatz, in der Familie oder der Freizeit. Sie mahnen uns zur Achtsamkeit im Umgang mit Minderheiten und mit Flüchtlingen. Sie fordern uns auf, einzutreten gegen Rassismus, Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung. Für ein vielfältiges, tolerantes und friedvolles Miteinander in unserem Land.



Joachim Mertes
Präsident des Landtags Rheinland-Pfalz



Michael Ebling
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Mainz

Jüdische Frauen im Konzentrationslager Ravensbrück

Ausstellungseröffnung:

Mittwoch, 14. Januar 2015, 13.00 Uhr

Ausstellungsdauer:

14. Januar bis 6. Februar 2015

Öffnungszeiten:

montags bis freitags von 8.00 bis 17.00 Uhr

Ort:

Landtag Rheinland-Pfalz, Foyer



Über 15.000 jüdische Häftlinge wurden von den Nationalsozialisten in den Jahren von 1939 bis 1945 im KZ Ravensbrück inhaftiert – die meisten von ihnen Frauen. Die Wanderausstellung „Jüdische Frauen im Konzentrationslager Ravensbrück“ widmet sich der Geschichte dieser Frauen, von denen fast jede fünfte nachweislich in Ravensbrück zu Tode gekommen ist. Die geschätzte Anzahl der in Ravensbrück umgekommenen jüdischen Häftlinge liegt jedoch weitaus höher.

Die Ausstellung zeichnet anhand von persönlichen Gegenständen, Fotos, Dokumenten und Filmausschnitten die Lebensgeschichten von 32 jüdischen Frauen aus nahezu allen europäischen Ländern nach.

Weibliche Häftlinge beim Beladen von Loren, Aufnahme aus einem Fotoalbum der SS, um 1940/41 Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Foto Nr. 1699

Anmeldung zu Führungen für Schulklassen und Gruppen nach Voranmeldung: (0 61 31) 208 24 96 oder elke.steinwand@landtag.rlp.de

Veranstaltende: Landtag Rheinland-Pfalz in Kooperation mit der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück

„Ich bin klein, aber wichtig.“

Die Kinderrepublik des Janusz Korczak –
dargestellt in historischen Fotos und
aktuellen Illustrationen

Ausstellungseröffnung:

Mittwoch, 21. Januar 2015, 13.00 Uhr

Ausstellungsdauer:

21. Januar bis 20. Februar 2015

Ort:

Abgeordnetenhaus, Foyer



„Kinder werden nicht erst Menschen, sie sind es bereits.“ Mit diesem Leitbild sollte Janusz Korczak bereits im frühen 20. Jahrhundert in der Kinderrechtsdiskussion und Pädagogik Zeichen setzen. So eröffnete er im Jahre 1912 ein jüdisches Waisenhaus in Warschau und begründete dort ein demokratisches Zusammenleben. Seine Pädagogik des Respekts gegenüber Kindern spielt auch in der heutigen Erziehung eine zentrale Rolle.

1942 wurde Janusz Korczak mit seinen Mitarbeitern und über 200 Kindern nach Treblinka deportiert. Es überlebte keiner. Die Ausstellung widmet sich dem Andenken Korczaks und seiner Waisenkinder sowie der pädagogischen Inhalte, für die er lebte und starb. Historische Fotos und Installationen verdeutlichen dies.

Außerdem werden die Originalillustrationen zu zwei polnischen Kinderbüchern ausgestellt, die zeigen, wie groß die Relevanz von Korczaks Pädagogik noch heute im Bereich der Kinderliteratur ist.

Veranstaltende: Landtag Rheinland-Pfalz,
Internationale Jugendbibliothek München

Gedenksitzung des Landtags Rheinland-Pfalz

Zeit:

Dienstag, 27. Januar 2015, 10.00 Uhr

Ort:

Landtag Rheinland-Pfalz, Plenarsaal



Die zentrale Gedenkveranstaltung des Landes findet im Mainzer Landtag mit Abgeordneten, Regierungsmitgliedern und geladenen Gästen statt.

Es sprechen Landtagspräsident Joachim Mertes und Ministerpräsidentin Malu Dreyer. Im Mittelpunkt steht der Bericht der Zeitzeugin Ruta Wermuth-Burak, einer Jüdin aus dem polnischen Kolomea, heute Ukraine. Sie konnte als Mädchen auf dem Weg ins Vernichtungslager Belzec von einem fahrenden Zug springen und so ihr Leben retten. Danach meldete sich die Vierzehnjährige unter falschem Namen und christlicher Identität als Zwangsarbeiterin ins Deutsche Reich, wo sie unter anderem in einer Schuhfabrik im pfälzischen Rülzheim Zwangsarbeit leisten musste.

Nach dem Ende der NS-Diktatur kehrte sie nach Polen zurück. Als sie 1994 ihren bis dahin tot geglaubten Bruder wiederfand, begann sie ihre Vergangenheit aufzuarbeiten. Ihre Lebenserinnerungen „Im Mahlstroh der Zeiten“ erschienen zunächst auf Polnisch, im Jahr 2005 auf Deutsch.

Veranstalter: Landtag Rheinland-Pfalz

Weg des Gedenkens und der Besinnung

Schülerinnen und Schüler und ihre Lehrer
folgen den Spuren jüdischen Lebens und
jüdischer Schicksale in der Mainzer Neustadt

Zeiten und Orte:

Donnerstag, 22. Januar 2015, 11.30 bis 15.00 Uhr
St. Bilhildis Altenpflegeschule, Josefstraße 51, Mainz

Montag, 2. Februar 2015, ab 8.15 Uhr
Beginn des Rundgangs am Hauptbahnhof, Mainz

Die Altenpflegeschule St. Bilhildis steht in dem Teil der Neustadt, in dem viele jüdische Familien lebten. Hier befinden sich Gebäude und Wege, die Zeugen der Verfolgung und Deportation jüdischer Menschen wurden. Die Elisabeth-von-Thüringen-Schule hat zwar ihren Standort verlegt, hält jedoch an der bisherigen Praxis der jährlichen Erinnerung fest und führt den „Weg des Gedenkens und der Besinnung“ in der Mainzer Neustadt durch.

Junge Menschen, die sich heute in diesem und im nahegelegenen Teil unserer Stadt auf ihren Beruf als Erzieher/in und Altenpfleger/in vorbereiten, wollen am 22. Januar und 2. Februar mit einem „Gang der Erinnerung“ an die Verbrechen an jüdischen Menschen erinnern und mit einem Friedensgebet zu Verständigung und Toleranz aufrufen. An ausgewählten Standorten werden Zeitzeugenberichte mit Hinweisen auf die jeweiligen Ereignisse vorgetragen.

Veranstaltende: Elisabeth-von-Thüringen-Schule und Altenpflegeschule St. Bilhildis in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Mainz e. V.



Ehemalige
Gestapo-Zentrale,
Kaiserstraße 31



Goetheschule,
Scheffelstraße 2

Sie wohnten nebenan: im Nationalsozialismus verfolgte jüdische Mainzerinnen

Ausstellungseröffnung:

Donnerstag, 22. Januar 2015, 18.00 Uhr

Ausstellungsdauer:

23. Januar bis 21. März 2015

Öffnungszeiten:

montags bis freitags 8.00 bis 18.00 Uhr,
samstags 9.00 bis 14.00 Uhr

Ort:

Rathaus Mainz, Rathausgalerie

Seit 25 Jahren gehören Erinnerungen an jüdische Mainzerinnen zum Kalender „Blick auf Mainzer Frauengeschichte“. Rund 50 Lebensgeschichten von im Nationalsozialismus verfolgten und ermordeten Frauen und Mädchen stehen nun im Mittelpunkt einer für den Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus geschaffenen Ausstellung des Frauenbüros und des Kulturamts der Landeshauptstadt Mainz.

Die porträtierten Frauen und Mädchen verbindet eines: Mainz, die Stadt in der sie geboren wurden, aufwuchsen, lebten, arbeiteten, starben; die Stadt, aus der sie deportiert wurden, aus der sie noch fliehen konnten oder die für sie nach 1945 zum Wohnort wurde.

Ergänzend dazu zeigt eine Fotodokumentation die Stolpersteine, die bislang für die weiblichen Opfer des Nationalsozialismus in Mainz verlegt wurden.

Veranstaltende: Frauenbüro und Kulturamt
der Landeshauptstadt Mainz



Schülerinnen
der Bondi-Schule.
Privatbesitz
Lebrech

Nicht endende Fragen – 70 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz

Ausstellungseröffnung:

Donnerstag, 22. Januar 2015, 18.00 Uhr

Ausstellungsdauer:

**23. Januar bis 28. Januar 2015, Mainzer Dom
anschließend ESG und Christuskirche**

Ort:

Dom zu Mainz



Mit „Auschwitz“ verbindet sich der Mord an den Juden Europas. Aber auch Sinti und Roma, Polen, Rotarmisten, Homosexuelle, Pazifisten, Zeugen Jehovas u. a. sind der systematischen Vernichtung zum Opfer gefallen.

Zeitzeuge Jacek Zieliniewicz im Gespräch mit einer Gruppe deutscher Besucher im KZ Auschwitz-Birkenau.

Auschwitz steht für die Zerstörung aller menschlichen Werte. Wer heute das Lager besucht, findet keine Erklärung. Vielmehr stellen sich Fragen, die kein Ende nehmen wollen. Die ökumenische Arbeitsgruppe „Gedenktag 27. Januar“ geht ihnen nach und bietet eine Ausstellung und andere Veranstaltungen an.

Begleitveranstaltungen:

Ökumenischer Gottesdienst

Zeit: Sonntag, 25. Januar 2015, 19.00 Uhr

Ort: KHG, Saarstraße 20, Mainz

Film „Shoah“

Zeit: Dienstag, 27. Januar 2015, 20.00 Uhr

Ort: KHG, Saarstraße 20, Mainz

Vortrag „Warum wir nicht zur Ruhe kommen – Auschwitz, die Christen und die Juden 70 Jahre danach.“

von Dr. Gregor Taxacher

Zeit: Mittwoch, 28. Januar 2015, 19.00 Uhr

Ort: KHG, Saarstraße 20, Mainz

Veranstalter: Ökumenische Arbeitsgruppe
„Gedenktag 27. Januar“

Träume zum Überleben

Biblische und literarische Texte

Lesung mit Gaby Reichardt und Gespräch

Zeit:

Sonntag, 25. Januar 2015, 11.15 bis 13.00 Uhr

Ort:

Mainz, Liebfrauenplatz 5, Gutenberg-Museum

Neben den unzähligen Geschichten der Verfolgung und Vernichtung gibt es einige wenige, die vom Überleben erzählen, von einer Rettung, die vielfach – angesichts von Verzweiflung und scheinbarer Aussichtslosigkeit – als wunderbar erlebt wurde. Intuitionen, Eingebungen, Stimmen, Zeichen und Träume spielen darin mitunter eine entscheidende Rolle, indem sie Hoffnung begründen, ungewöhnliche Entscheidungen hervorgerufen und ungeahnte Kräfte freisetzen: eine Art chassidische Geschichten aus dem 20. Jahrhundert.

Es werden authentische Erzählungen jüdischer Frauen in der Sonntagsmatinee zu hören sein: von Frauen, die selbst Rettung gefunden haben sowie von Frauen, die andere aus der Vernichtung bewahren konnten, wie in der Bibel die Hebammen Schifra und Pua den Knaben Moses vor der mörderischen Aktion des Pharao.

Information:

Tel.: (06131) 25 32 89 oder (06131) 96 00 42 1

Veranstaltende: Evangelische Erwachsenenbildung
Mainz, Katholisches Bildungswerk Mainz-Stadt
in Zusammenarbeit mit dem Kulturdezernat der
Landeshauptstadt Mainz und mit Unterstützung
des Gutenberg-Museums



Gutenberg-Museum,
Foto: Martina
Pipprich

Meditation zu den Chagall-Fenstern

Zeit:

Sonntag, 25. Januar 2015, 14.30 bis 16.30 Uhr

Samstag, 31. Januar 10.00 bis 11.30 Uhr

Ort:

St. Stephan, Stefansplatz, Mainz

Der jüdische Maler Marc Chagall ist mit Hilfe des Museum of Modern Art in New York am 7. Mai 1941 in die USA emigriert und dadurch der Deportation entgangen.

In seinen neun Kirchenfenstern in St. Stephan in Mainz hat er zwischen 1978 und 1985 ein einzigartiges Zeichen der Verbundenheit von Juden und Christen geschaffen: ein Anziehungspunkt für Menschen aus aller Welt.

Der Mainzer Ehrenbürger Monsignore Klaus Mayer, ehemaliger Pfarrer von St. Stephan, führt die Beschauer zu einem tieferen Verständnis der biblischen Botschaft und ihrer Zeichenhaftigkeit in den Fenstern Chagalls.

Zeitzeugenbericht

„Wie ich überlebte. Die Jahre 1933–1945“

Autorenlesung nach Vereinbarung:

Monsignore Klaus Mayer, Katholisches Pfarramt St. Stephan in Mainz, Kleine Weißgasse 12, 55116 Mainz

Infos:

Tel.: (06131) 23 16 40

Fax: (06131) 23 16 46

Veranstaltende:

Katholische Kirchengemeinde St. Stephan und Förderverein Biblische Botschaft Marc Chagall e. V.



„Magenza – 1000 Jahre jüdisches Mainz“

Führung durch die Ausstellung mit dem Schwerpunkt auf dem Thema „Verfolgung und Vernichtung 1933–1945“

Zeit:

Sonntag, 25. Januar 2015, 16.00 Uhr

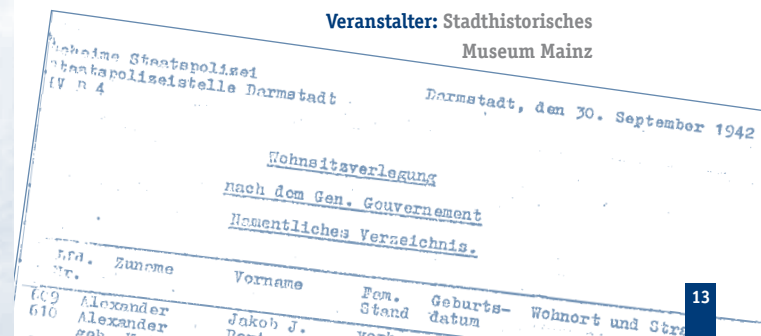
Ort:

Stadthistorisches Museum Mainz, Zitadelle, Bau D (Eingang am Drususstein)



Zunächst wird die Situation der Mainzer Juden vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis zum Jahr 1933 beschrieben. Damals waren die Juden, trotz einzelner antisemitischer Angriffe, akzeptierte und geachtete Mitglieder des Mainzer Bürgertums. Sie engagierten sich in vielen Bereichen des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens, und die jüdischen Männer verteidigten ihr Vaterland im Ersten Weltkrieg. Nach Hitlers Machtübernahme veränderte sich das Zusammenleben von Juden und Nichtjuden innerhalb kurzer Zeit. Die Juden wurden zunehmend entrechtet, geächtet, aus ihren Ämtern und Arbeitsstellen entlassen, in großer Zahl ins Ausland vertrieben und ihres Vermögens beraubt, schließlich in „Judenhäusern“ zusammengepfercht und mit dem „Gelben Stern“ gekennzeichnet. Am Ende rollten die Transporte in die Vernichtungslager.

Veranstalter: Stadthistorisches Museum Mainz



Het verstoorde leven – Das zerstörte Leben

**Interaktive Ausstellung zu Etty Hillesum
mit Videoinstallation von Sonja Töpfer**

Ausstellungseröffnung:

Sonntag, 25. Januar 2015, 17.00 Uhr

Ausstellungsdauer:

25. Januar bis 11. Februar 2015

Öffnungszeiten:

8.00 bis 19.00 Uhr mit Ausnahme der Gottesdienste

Ort:

Kirche Sankt Bonifaz, Bonifaziusplatz 1, Mainz



Motiv aus der
Videoinstallation
von Sonja Töpfer.

Etty Hillesum war eine junge holländisch-jüdische Frau, geboren 1914. Sie hatte in Amsterdam Jura und Slawistik studiert. Mit 27 Jahren (1941) begann Etty Tagebuch zu führen. Sie wollte nicht untertauchen, weil sie fürchtete, dass an ihrer Stelle andere deportiert

würden. Sie wollte bei Ihrer Familie bleiben, keine Ausnahme sein und das Schicksal ihres Volkes teilen. Im Juli 1942 schrieb sie: „Leben und Sterben, Leid und Freude, die Blasen an meinen wundgelauenen Füßen und der Jasmin hinterm Haus, Verfolgungen, die zahllosen Grausamkeiten, all das ist in mir wie ein einziges starkes ganzes, und ich nehme alles als ein ganzes hin ... Ich finde das Leben sinnvoll, trotzdem sinnvoll“.

Im November 1943 wurde sie in Auschwitz getötet.

Lesung aus dem Tagebuch von Etty Hillesum

mit Ella Schwarzkopf und Klavierstücken von Mischa Hillesum

Zeit: Dienstag, 27. Januar 2015, 19.00 Uhr

Finissage mit Gedenkkonzert

Werke von Fanny Hensel, Felicitas Kuckuck u. a.

anschließend Gottesdienst

Zeit: Sonntag, 8. Februar 2015, 16.00 Uhr

Veranstalter: Pfarrgemeinde und Dominikanerkloster St. Bonifaz

Entartet oder Exil – Künstler in der Zeit des Nationalsozialismus

Zeit:

Dienstag, 27. Januar 2015, 18.00 Uhr

Ort:

Landesmuseum Mainz, Große Bleiche 49–51



Zu den Opfern des Nationalsozialismus gehörten Künstler wie Ernst Wilhelm Nay oder Max Beckmann, die mit Berufsverbot belegt wurden, ebenso wie Künstlerinnen und Künstler, deren Werke als entartet beschlagnahmt wurden, wie Emy Roeder oder Carl Hofer. Opfer des Regimes wurden auch Künstler, die zu diesem Zeitpunkt bereits verstorben waren, deren Arbeiten jedoch 1937 aus den Museen entfernt wurden, wie Lovis Corinth oder Wilhelm Lehmbruck. Von allen diesen Künstlern sind in der Sammlung des Landesmuseums Mainz bedeutende Werke ausgestellt, die in einer Führung erläutert werden.

Emy Roeder,
Die Blinde, 1927
Inv. Nr. 73/78,
Landesmuseum
Mainz

Veranstalter: Landesmuseum Mainz

Jüdische Satiren

Gitarre und Gesang

Zeit:

Mittwoch, 28. Januar 2015, 18.30 Uhr

Ort:

Wissenschaftliche Stadtbibliothek, Lesesaal,
Rheinallee 3b, Mainz

Das traditionelle jüdische Leben, bezogen auf die Schrift und die Herausforderung, ihre richtige Auslegung zu finden, bot immer schon eine Chance, den Geist mit feinen Überlegungen und hintergründigen Interpretationen zu schulen.



Die gut bekannte religiöse Tradition wird zum Themenpool: beispielsweise für Heinrich Heines Geschichte vom Hauswirt, der von schönen biblischen Frauen träumt, was seine eifersüchtige Gattin wenig toleriert. Doch auch das bürgerliche, nichtreligiöse Leben bietet genug Stoff für Satiren, sei es der Alltag eines Schriftstellers oder die Liebe. Darüber schreiben Heinrich Heine, Kurt Tucholsky und andere jüdische Satiriker mit Schlagfertigkeit und wunderbarer Ironie.

Burkhard Engel lädt mit Gitarre und Gesang zur Begegnung mit Satiren jüdischer Schriftsteller ein.

Veranstaltende: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.
Mainz und Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz

Frauen in der jüdischen Selbsthilfe 1938 bis 1943

Vortrag von Prof. Dr. Gudrun Maierhof

Zeit:

Donnerstag, 29. Januar 2015, 19.00 Uhr

Ort:

Landtag Rheinland-Pfalz, Wappensaal

Der Novemberpogrom 1938 stellte eine gravierende Zäsur im Leben jüdischer Frauen und Männer in Deutschland dar. Ausgehend davon wird Prof. Dr. Maierhof die genderspezifischen Erfahrungen jüdischer Frauen und Männer in den Novembertagen des Jahres 1938 und unmittelbar danach skizzieren. Auch wird auf die Rolle eingegangen, welche Frauen in den jüdischen Selbsthilfeorganisationen gespielt haben und wie beispielsweise jüdische Frauenrechtlerinnen nach Auflösung des Jüdischen Frauenbundes ihre Arbeit fortsetzten. Frauen waren bis zum Jahre 1943 maßgeblich an der Selbsthilfe in der jüdischen Gemeinschaft beteiligt.

Prof. Dr. Gudrun Maierhof ist seit 2008 Professorin an der Universität Frankfurt für den Bereich Geschichte und Methoden der Sozialen Arbeit mit Schwerpunkt auf pädagogischer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Dissertation zum Thema „Jüdische Frauen in der Selbsthilfe“, Veröffentlichungen zur Geschichte der (jüdischen) Sozialarbeit. Sie ist Geschäftsführerin des Arbeitskreises Geschichte der jüdischen Wohlfahrt in Deutschland.



Veranstaltende:

Frauenbüro der
Stadt Mainz in
Kooperation mit
dem Landtag
Rheinland-Pfalz

Prof. Dr. Gudrun
Maierhof

Wer wurde Nationalsozialist?

Neue Forschungsergebnisse zu den zwischen 1925 und 1945 eingetretenen Mitgliedern der NSDAP

Zeit:

Donnerstag, 29. Januar 2015, 19.00 Uhr

Ort:

Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Geschwister-Scholl-Straße 2, Mainz



Wer die NSDAP vor 1933 gewählt hat, wissen wir heute relativ gut. Wer allerdings die NSDAP-Mitglieder waren, ist bei weitem nicht so bekannt. Aus den weitestgehend erhalten gebliebenen Mitgliederkarteien der NSDAP haben Prof. Dr. Jürgen Falter und seine Mitarbeiter eine mehr als

50.000 Fälle umfassende Stichprobe gezogen. Mit ihrer Hilfe kann nun für verschiedene Zeitschnitte genauer bestimmt werden, wer sich wann und unter welchen Umständen der NSDAP angeschlossen hat: Frauen und Männer, verschiedene Altersgruppen, unterschiedliche Berufskategorien, Herkunftsregionen usw. Dabei geht es nicht um Einzelpersonen, sondern um ganze Personengruppen. Der Vortrag beschäftigt sich mit den vorläufigen Ergebnissen eines auf fünf Jahre angelegten Forschungsprojekts.

Jürgen Falter hat seit 2012 eine Senior-Forschungsprofessur an der Universität Mainz, von 1993 bis 2012 war er dort Professor für Politikwissenschaft, ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz.

Veranstalter: Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz

Auf den Spuren verfolgter Frauen in Mainz während der NS-Zeit

Zeit:

Sonntag, 1. Februar 2015, 11.00 Uhr

Ort:

Schillerplatz am Fastnachtsbrunnen, Mainz

Der Rundgang thematisiert die Schicksale einzelner Frauen in und aus Mainz sowie Rheinhessen, die Opfer von Verfolgung durch die Nationalsozialisten waren. Neben der berühmten Schriftstellerin Anna Seghers werden beispielweise die Krankenschwester Lucia Bub (geb. Weimer) und die KPD-Politikerin und Widerständlerin Franziska Kessel vorgestellt. Dabei sollen die biographischen Skizzen von einem Überblick zu den Themen „Machtergreifung“ und Gleichschaltung 1933,

Entmachtung des Stadtrats, schrittweise Entrechtung und wirtschaftliche Ausschaltung der Juden sowie Zerstörung der Synagogen bis zur Deportation und Ermordung der Sinti und Juden eingeraht werden.

Infos:

E-Mail: kontakt@sozialgeschichte-mainz.de
www.sozialgeschichte-mainz.de

Veranstaltende: Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V. und Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e. V.



Landgerichtsgefängnis 1935

Kinder und Frauen auf der Flucht vor dem Nationalsozialismus

Vortrag von Hans Berkessel
Lesung mit Schülerinnen und Schülern der
IGS Anna Seghers Mainz

Zeit:

Dienstag, 3. Februar 2015, 18.30 Uhr

Ort:

Rathaus der Stadt Mainz, Erfurter Zimmer



Familie Radvanyi/Seghers im Fischerdorf Equihen am Ärmelkanal: Anna Seghers/Netty Radvanyi mit ihrem Ehemann Laszlo Radvanyi und den Kindern Ruth und Peter. © Foto: Anne Radvanyi, Berlin

Nach einer historischen Einführung in die verschiedenen Phasen, Gruppen und Orte des Exils soll der Fokus auf die Situation von Kindern und Frauen gerichtet und am Beispiel der Schriftstellerin Anna Seghers ein Einblick in den Alltag des Exillebens vermittelt werden. Sie floh zunächst nach Frankreich. Im Juni 1933 gelang es ihr, die Kinder Peter und Ruth nachkommen zu lassen: „Wir haben die Kinder von der Grenze abgeholt. Wie Verrückte haben sie sich in unsere Arme geworfen, dort verharrten sie dann unbeweglich. Völlige, unendliche Sicherheit bei diesen unsteten Wesen, ihren Eltern, die doch selbst zu den Obdachlosesten dieser Welt zählten, selbst von allen Stürmen hin- und hergeworfen wurden.“ Ihre Sorgen formulierte die Schriftstellerin immer wieder in Briefen; in einem Essay stellte sie grundsätzlichere Überlegungen zur Ungewissheit des Lebens im Exil an.

Veranstaltende: Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V. in Kooperation mit dem Frauenbüro der Stadt Mainz und Anna-Seghers-Gesellschaft Berlin und Mainz e. V.

„Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung, der Aufbau einer Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel.“

Aus dem Schwur der Häftlinge des KZ Buchenwald von 1945

Gesprächsrunde und Diskussion mit „Zeugen der Zeitzeugen“

Zeit:

Mittwoch, 4. Februar 2015, 19.00 Uhr

Ort:

Julius Lehlbach-Haus (DGB),
Kaiserstraße 26–30, Mainz

Was ist von diesem Vermächtnis des Widerstands 70 Jahre später geblieben? Warum sehen sich Menschen, die vor Kriegen nach Deutschland fliehen, immer wieder rassistischen Protesten gegen ihre Unterbringung ausgesetzt? Wie steht es aktuell um das als Lehre aus dem Faschismus im Grundgesetz verankerte Asylrecht? Wieso konnte der „NSU“ über Jahre hinweg ungehindert rassistisch motivierte Morde begehen? Warum wurde – wie der Untersuchungsausschuss im Thüringer Landtag feststellte – deren Aufklärung durch die Behörden „ein einziges Desaster“? Welche Gründe führten bei den Wahlen zum Europaparlament zu einer drastischen Rechtsentwicklung? Und warum ist Antisemitismus immer noch bis in die Mitte der Gesellschaft verbreitet?

Um diese Fragen und die Aufgaben antifaschistischer Arbeit heute geht es im Gespräch mit Klara Tuchscherer, Tochter des Häftlings des KZ Bögermoor Karl Schabrod und Lena Sarah Carlebach, Enkelin des Buchenwaldhäftlings Emil Carlebach.

Veranstaltende: Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA e. V.)



Collage von Dorothee Joachim, basierend auf einem Bild des Protestes ehemaliger Häftlinge, unter ihnen Karl Schabrod und Emil Carlebach, gegen die Verjährung von Naziverbrechen 1979 im Bundestag.

OBIAD – Mehr als nur Mittagessen

Lesung von Autor **André Biakowski**



André Biakowski
Foto: © 2013
Gerald Zörner

Zeit:

Donnerstag, 5. Februar 2015, 18.00 Uhr

Ort:

Landtag Rheinland-Pfalz, Wappensaal

Für ein Jahr lebte der Autor André Biakowski in Lodz (Polen). Dort betreute er als Freiwilliger Überlebende unterschiedlicher Ghettos und Konzentrationslager. Er brachte ihnen das Mittagessen – das OBIAD – und erfuhr in den täglichen Begegnungen von ihren ganz persönlichen Schicksalen. Seine Eindrücke begann er in Briefen an Freunde und Verwandte in Deutschland niederzuschreiben. 2012 veröffentlichte er diese als Buch mit dem Titel „OBIAD – Mehr als nur Mittagessen“.

Der Autor wird Zeitzeugen gegen das Vergessen zu Wort kommen lassen und die Frage stellen, warum sie ihn als Deutschen für die Verbrechen von einst nicht anklagten. Dem Autor ist es wichtig, unseren Nachbarn Polen nicht auf die Geschichte des Holocaust zu reduzieren. Er stellt ihr die Schönheit des Landes, der Sprache sowie die Gastfreundschaft der Menschen von Heute gegenüber.

Veranstaltende: Partnerschaftsverband Rheinland-Pfalz/Oppeln in Zusammenarbeit mit dem Landtag Rheinland-Pfalz

„Wir haben es doch erlebt ...“ – Das Ghetto von Riga

**Dokumentarfilm von Jürgen Hobrecht
und Gespräch mit Winfried Nachtwei,
ehemaliger Bundestagsabgeordneter
und Pionier der Erinnerungsarbeit an die
Nazi-Verbrechen in Riga**

Zeit:

Donnerstag, 5. Februar 2015, 18.00 Uhr

Ort:

Kino CinéMayence, Schillerstraße 11, Mainz

Der Dokumentarfilm (98 Min.) erzählt von der Verschleppung von fast 25.000 Juden aus dem Deutschen Reich nach Riga. Etwa 20.000 werden in das sogenannte „Reichsjudenghetto“ gesperrt, mehr als 4.500 werden direkt nach der Ankunft in Riga erschossen. Bevor die deutschen, österreichischen und tschechischen Juden in das Ghetto kommen wird das lettische Ghetto liquidiert. Beinahe 27.000 lettische Juden werden in einer zweitägigen „Aktion“ am 30. November 1941 und am 8. Dezember 1941 erschossen, um Platz für die Juden aus dem Reich zu schaffen. Zeitzeugen erzählen von dem Massaker, dem Leben im Ghetto und vom Überleben mit dem Trauma. „Wenn Riga endlich seinen Platz in unserer Erinnerungslandschaft gefunden hat, dann ist es diesem Film zu danken“, so der TV-Journalist Dirk Sager.

Veranstaltende: Gegen Vergessen – Für Demokratie/
Regionale Arbeitsgruppe Rhein-Main in Kooperation
mit AG Stadtkino e. V.



© DVD-Cover:
Phoenix Medien-
akademie

Zvi Kolitz – Tomi Ungerer: Szenen aus dem Warschauer Ghetto

Ausstellungseröffnung:

Mittwoch, 21. Januar 2015, 18.00 Uhr

Ausstellungsdauer:

21. Januar 2015 bis 29. März 2015

Veranstaltungsort:

Gedenkstätte KZ Osthofen



Die Ausstellung zeigt Illustrationen von Tomi Ungerer, die der Künstler für das Buch „Zvi Kolitz: Jossel Rakovers Wendung zu Gott“ (neu herausgegeben 2004) angefertigt hat. Darin hat er das fiktive Testament eines Warschauer Juden kurz vor seinem Tod aufgeschrieben. Das Manuskript wurde versteckt in einer leeren Flasche in den Trümmern des Warschauer Ghettos gefunden.

Die Ausstellung der Zeichnungen Ungerers wird

ergänzt um Informationstafeln zum historischen Hintergrund (Warschauer Ghetto, Besatzungsherrschaft der Nazis in Warschau), zum fiktiven Text des Buches und zur Motivation und Intention des Künstlers Tomi Ungerer. Bei der Eröffnung werden die Illustrationen Ungerers von Dr. Thérèse Willer, Direktorin des Tomi-Ungerer-Museums in Straßburg, vorgestellt.

Ein Begleitprogramm mit mehreren Veranstaltungen ergänzt die Ausstellung.

Veranstaltende: Landeszentrale für politische Bildung, WARMAISA – Gesellschaft zur Förderung und Pflege jüdischer Kultur in Worms, Musée Tomi Ungerer, Strasbourg

Tomi Ungerer –
Illustration zu dem
Buch Zvi Kolitz,
Jossel Rakovers
Wendung zu Gott
© Diogenes Verlag
AG Zürich

Erinnerungen an die Widerstandskämpfer Ludwig und Elisabeth Schwamb aus Udenheim

Vortrag von Stephanie Zibell

Lesung mit Gaby Reichardt

Zeit:

Freitag, 23. Januar 2015, 18.00 Uhr

Ort:

**Gedenkstätte KZ-Osthofen, Ziegelhüttenweg 38,
Osthofen**

Am 23. Januar 2015 jährt sich der 70. Todestag von Ludwig Schwamb. Spätestens seit dem Frühjahr 1943 leitete Schwamb die Widerstandsarbeit im Zusammenhang mit dem „20. Juli 1944“ im Bereich der späteren Bundesländer Rheinland-Pfalz, Hessen und Saarland von Frankfurt aus. Das Vertrauensleutenetzwerk des „20. Juli 1944“ war im Rhein-Main-Gebiet besonders eng geknüpft. Drei Tage nach dem missglückten Attentat auf Hitler wurden Ludwig und Elisabeth Schwamb verhaftet. Nach kurzer Haft wurde Elisabeth freigelassen, ihr Ehemann Ludwig wurde in Plötzensee hingerichtet.

Zahlreiche Briefe, die sich Ludwig und Elisabeth Schwamb während seiner Haftzeit schrieben, sind überliefert. Nach der Befreiung legte Elisabeth Schwamb in bewegenden Worten von der Widerstandstätigkeit Zeugnis ab.

Veranstaltende: NS-Dokumentationszentrum Rheinland-Pfalz/Gedenkstätte KZ Osthofen in Kooperation mit dem Förderverein Projekt Osthofen e. V. und dem Frauenbüro des Landkreises Alzey-Worms



Ehepaar Schwamb,
das Foto entstand
am 20. Februar 1933.

Jiddisch – eine anarchische Sprache?

Vortrag von Esther Alexander-Ihme

Zeit:

Donnerstag, 5. Februar 2015, 18.00 Uhr

Ort:

Gedenkstätte KZ Osthofen



Jiddisch ist eine rund tausend Jahre alte Sprache, die von den aschkenasischen Juden in weiten Teilen Europas gesprochen und geschrieben wurde und von einigen ihrer Nachfahren auch heute noch genutzt wird. Sie hat sich im Mittelalter im Zuge der meist durch christliche Verfolgungen bedingten Migrationen der Juden vom deutschsprachigen Gebiet aus besonders in Osteuropa verbreitet. Dort entstand das Ostjiddisch. Jiddisch war die Alltagssprache der Mehrheit der dort ansässigen Juden, bis die Nationalsozialisten die jüdischen Zentren in Kontinentaleuropa vernichteten.

Esther Alexander-Ihme ist Dozentin am Institut für Judaistik der Goethe-Universität in Frankfurt/Main und wird sich mit der Kultur und der Geschichte der jiddischen Sprache auseinandersetzen.

Die Veranstaltung findet im Rahmen der Ausstellung „Zvi Kolitz – Tomi Ungerer: Szenen aus dem Warschauer Getto“ statt.

Veranstaltende: Landeszentrale für politische Bildung und WARMAISA – Gesellschaft zur Förderung und Pflege jüdischer Kultur in Worms

Gedenken in Hinzert mit Führung

Zeit:

Sonntag, 25. Januar 2015

Ort:

Gedenkstätte SS-Sonderlager/KZ Hinzert

1940 wurde das „SS-Sonderlager Hinzert“ dem Inspekteur der Konzentrationslager unterstellt. Es war ein Teil des KZ-Systems. Im Lager waren rund 13.600 Gefangene, Widerstandskämpfer, Zwangsarbeiter und politische Häftlinge aus über 20 Ländern. Hunger, Folter, Entwürdigung und harte Zwangsarbeit herrschten vor. Für mindestens 321 Männer endete hier ihr Leidensweg mit dem Tod. Tausende kamen von Hinzert in andere Haftstätten und Konzentrationslager. Das ehemalige KZ Hinzert ist seit 2005 eine herausragende Gedenk- und Begegnungsstätte mit europäischer Dimension.

Tagesprogramm

11.00 Uhr
Öffentliche Führung

14.00 Uhr
Öffentliche Führung

15.00 Uhr
Gedenken an die Opfer
des KZ Hinzert

Im Anschluss:
„Hanas Koffer“
Projekt mit Texten



Kontakt: Dieter Burgard
Email: info@hinzert.de

Veranstaltende: Förderverein Gedenkstätte KZ Hinzert in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung und der ESG Trier

Lauf, Junge Lauf!

Filmvorführung



Zeit:

Samstag, 17. Januar 2015, 19.00 Uhr

Ort:

Kinowelt Worms, Wilhelm-Leuschner-Str. 20, Worms

1942 gelingt dem neunjährigen Sruik die Flucht aus dem Warschauer Ghetto. In den Wäldern lernt er Überlebentechniken, findet bei Schnee und Eis Unterschlupf bei einer Bäuerin, die dem jüdischen Jungen beibringt, sich als katholischer Waisenjunge Jurek mit Kreuz um den Hals und „Gelobt sei Jesus Christus“ auf den Lippen durchzuschlagen. Auf seiner Odyssee trifft er hilfsbereite Menschen, aber auch solche, die ihn für ein Kopfgeld an die Deutschen verraten. Als er nach Ende des Krieges ein neues Zuhause bei einer katholischen Familie findet, glaubt er sich am Ziel seiner Wünsche.

Veranstaltende: WARMAISA – Gesellschaft zur Förderung und Pflege jüdischer Kultur in Worms

„Wir standen nicht abseits“ Frauen im Widerstand

Zeiten und Orte:

Montag, 19. Januar 2015, 19.00 Uhr

**Landeszentrale für politische Bildung,
Am Kronberger Hof 6, Mainz**

Dienstag, 20. Januar 2015, 19.00 Uhr

**Heinrich Pesch Haus, Frankenthaler Straße 229,
Ludwigshafen**

Mittwoch, 21. Januar 2015, 19.00 Uhr

**VHS Kaiserslautern, Weiterbildungszentrum,
Kanalstraße 3, Kaiserslautern**

Immer wieder ist von den „Männern des Widerstands“ die Rede, aber was ist mit den Frauen? Dass neben Sophie Scholl auch viele andere mutige Widerständlerinnen gegen das Hitler-Regime gekämpft haben, ist kaum bekannt. Frauke Geyken erzählt einfühlsam, wie sie in den Widerstand kamen, was sie antrieb, ob und wie sie entdeckt wurden – und warum man sie nach 1945 so lange vergessen hat. Eine Hommage an den Kampf von Frauen für Freiheit und Gerechtigkeit.



Frauke Geyken studierte Geschichte, Skandinavistik und Anglistik in Göttingen und Lund. Dissertation über das britische Deutschlandbild im 18. Jahrhundert, wissenschaftliche Assistentin in Göttingen. Seit 2008 freie Historikerin und Publizistin. Bücher: Freya von Moltke. Ein Jahrhundertleben, München 2011, „Wir standen nicht abseits“, Frauen im Widerstand gegen Hitler, München 2014.

© C.H. Beck Verlag,
München



Weitere Informationen:
[www.clio-online.de/
forscherinnen=7259](http://www.clio-online.de/forscherinnen=7259)

Veranstalter: Landeszentrale
für politische Bildung

„Frankfurt – Auschwitz!“

Ausstellungsdauer:

19. Januar bis 30. Januar 2015

sowie 2. Februar bis 6. Februar 2015

Ort:

VHS Trier, Domfreihof 1b, Trier

bzw. Universität Trier, A/B-Foyer, Universitätsring

Die Ausstellung hat die Vernichtung der Sinti und Roma im Nationalsozialismus und deren Wirkungsgeschichte bis in die Gegenwart zum Inhalt. Im Zentrum steht die Liquidierung des sogenannten Zigeunerlagers in Auschwitz-Birkenau am 2. August 1944 sowie die Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte der Stadt Frankfurt am Main und deren Vorreiterrolle bei der Verfolgung der Roma und Sinti. 500.000 Roma und Sinti wurden durch Nationalsozialisten ermordet.



Begleitveranstaltungen:

Vortrag

Völkermord an Sinti und Roma und ihre anhaltende Diskriminierung – TU Berlin, Zentrum für Antisemitismusforschung

Philosophisches Café Spezial

Kosmopolitismus – Fremde(s) verstehen und akzeptieren

Vortragsreihe

Nationalsozialistische Täter in/aus Trier

Vortrag

Rechtsextreme Frauen – übersehen und unterschätzt

Infos: www.agf-trier.de, www.esg-trier.de,
www.khg-trier.de, www.vhs-trier.de

Veranstaltende: ESG und KHG Trier, Volkshochschule Trier, Arbeitergemeinschaft Frieden e. V.

„Es war eine Fahrt durch die Hölle.“ Vor 70 Jahren: Befreiung des KZ Auschwitz

Ausstellungseröffnung:

Montag, 26. Januar 2015, 18.30 Uhr

Ausstellungsdauer:

26. Januar bis 11. Februar 2015

Öffnungszeiten:

7.30 bis 19.00 Uhr, außerhalb der Gottesdienste

Ort:

CityKirche am Jesuitenplatz in der Altstadt von Koblenz

Im Vordergrund der Veranstaltungen zum Gedenktag stehen diejenigen Opfer des Nationalsozialismus aus Koblenz und Umgebung, die in den Konzentrationslagern von Auschwitz oder anderen Vernichtungslagern „im Osten“ gelitten haben und ermordet wurden.

Das Motto der Ausstellung ist den Erinnerungen der Koblenzer Jüdin Eva Salier entnommen. Sie überlebte die „Hölle von Auschwitz“, während ihre Mutter und Großmutter umgebracht wurden. Ihr Schicksal findet sich auf einer von insgesamt 20 Personentafeln, die den Opfern ihre Namen zurückgeben und ihr Schicksal und das ihrer Angehörigen darstellen. Porträtiert werden jüdische Opfer, Sinti, Zeugen Jehovas, Zwangsarbeiter und eine evangelische Pfarrerstochter.

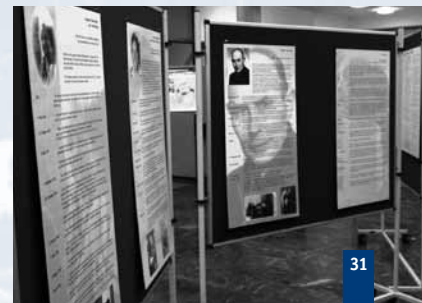
Filmabend

Zur Erinnerung an Dr. Heinz Kahn (2014 †). Aufzeichnung des Zeitzeugengesprächs mit Dr. Heinz Kahn, Einführung von Joachim Hennig. Zeit: Montag, 9. Februar 2015, 19.00 Uhr

Infos:

www.mahnmal Koblenz.de
Führungen auf Anfrage.

Veranstalter: Förderverein Mahnmahl für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz



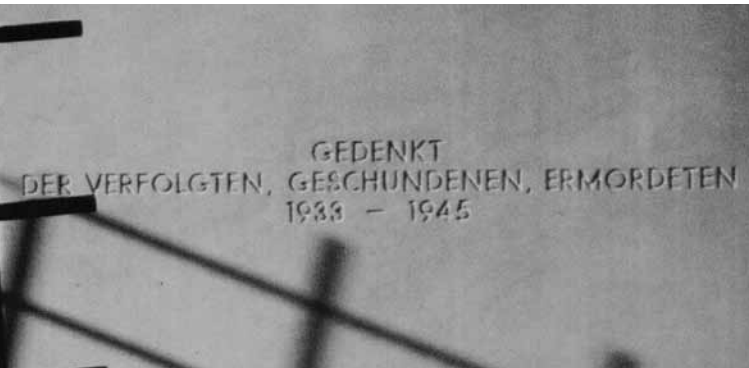
Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz

Zeit:

Dienstag, 27. Januar 2015, 17.30 Uhr

Ort:

Beginn am Mahnmal am Reichensperger Platz,
ab ca. 18.00 Uhr CityKirche am Jesuitenplatz



Die öffentliche Gedenkstunde der Stadt Koblenz für die Opfer des Nationalsozialismus beginnt mit einer Statio am Mahnmal auf dem Reichensperger Platz. Sie wird um ca. 18.00 Uhr in der CityKirche fortgesetzt. Dort sprechen Oberbürgermeister Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig und der Vorsitzende des Fördervereins Mahnmal Koblenz, Dr. Jürgen Schumacher. Ein christlich-jüdisches Gebet mit Vertretern der christlichen Kirchen und der jüdischen Kultusgemeinde beschließt die Gedenkstunde.

Veranstaltende: Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz, Christlich-Jüdische Gesellschaft für Brüderlichkeit Koblenz und Stadt Koblenz.

Gedenkgottesdienst und Kranzniederlegung

Ökumenischer Gottesdienst in der Klinikkapelle
Kranzniederlegung am „Euthanasie“-
Mahnmal auf dem Klinikgelände

Zeit:

Dienstag, 27. Januar 2015, 10.00 Uhr

Ort:

Rheinhessen-Fachklinik Alzey, Klinikkapelle,
Dautenheimer Landstraße 66, Alzey



Die Gedenkstunde steht unter dem Titel „70 Jahre Befreiung von nationalsozialistischer Diktatur und dem Mord an Menschen auch mit psychischen Erkrankungen – ein Neuanfang!“ Nach dem Gottesdienst versammeln sich die Besucher am Mahnmal. Dort legen das Direktorium der Klinik und Kommunalpolitiker Kränze nieder.

Das Mahnmal erinnert an die vielen Opfer des Naziregimes, die von der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt aus deportiert worden sind. Es wurde vor zehn Jahren dank der maßgeblichen Hilfe der Arbeitsgruppe „Psychiatrie im Nationalsozialismus in Alzey“ errichtet.

Veranstaltende: Rheinhessen-Fachklinik-Alzey in Zusammenarbeit mit dem Kreis Alzey-Worms, der Stadt Alzey und dem Landesverband der Psychiatrie-Erfahrenen Rheinland-Pfalz

Gedenkgottesdienst und Kranzniederlegung

Ökumenischer Gottesdienst in der
Klinik-Kirche St. Thomas
Kranzniederlegung am „Euthanasie“-
Mahnmal in der Andernacher Innenstadt

Zeit:

Dienstag, 27. Januar 2015, 14.00 Uhr

Ort:

Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach, Klinik-Kirche,
Andernacher Spiegelcontainer

An der Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach beginnt die Gedenkveranstaltung mit einem ökumenischen Gottesdienst. Abgehalten wird er in der Kapelle, die sich im historischen Teil des Klinikgeländes von 1876 befindet.

Thema des Gottesdienstes ist das im September 2014 in Berlin eingeweihte Mahnmal für die Behinderten und Insassen von Heilanstalten, von denen hundertausende durch die Nazis umgebracht wurden. Schüler der hauseigenen Krankenpflegeschule bereiten zu einem Vortrag Anschauungsmaterial vor. Am „Andernacher Spiegelcontainer“ in der Innenstadt legen Vertreter von Stadt und Klinik Kränze nieder. Das Mahnmal erinnert an die mehr als 1800 Menschen, die zwischen 1941 und 1944 über die damalige Provinzial Heil- und Pflegeanstalt zur Tötung nach Hadamar gebracht oder deportiert wurden.

Veranstaltende: Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach gemeinsam mit der Stadt Andernach und dem Landesverband der Psychiatrie-Erfahrenen Rheinland-Pfalz

Gedenken an die Opfer der NS-Psychiatrie

Kranzniederlegung mit anschließendem
Ökumenischen Gottesdienst

Zeit:

Dienstag, 27. Januar 2015, 14.00 Uhr

Ort:

Klinikkirche, Weinstraße 100, Klingenmünster



Nationalsozialistische Psychiatrie in der Pfalz – das bedeutet: Zwangssterilisationen von Patientinnen und Patienten psychiatrischer Kliniken und von Bewohnerinnen und Bewohnern pfälzischer Dörfer und Städte ab 1934; staatlich organisierter, heimlich durchgeführter Krankemord von 1940 bis 1941; Deportation und Ermordung von „unerwünschten“ Patientengruppen; Sterben in der Anstalt Klingenmünster aufgrund von bewusster Mangelversorgung in den letzten Jahren des Zweiten Weltkrieges.

Bettensaal in der Heil- und Pflegeanstalt Klingenmünster, um 1927; Patientin Elisabeth E. – Opfer der NS-Psychiatrie; Pflegerinnen und Patientin auf der Klinik-Kirchweihe, 1932

Die Ausstellung in Klingenmünster verdeutlicht die menschenverachtenden Konsequenzen, welche die Unterscheidung zwischen vermeintlich „wertvollen“ und „minderwertigen“ Menschen in der NS-Psychiatrie hatte. Auch der Umgang mit der Vergangenheit nach 1945 ist Thema der Ausstellung. Sie wurde im Rahmen der Gedenkarbeit des Pfalzklunikums entwickelt und kann ausgeliehen werden.

Der Gedenktag wird von den kaufmännischen Auszubildenden des Pfalzklunikums mitgestaltet.

Infos: www.ns-psychiatrie-pfalz.de

Veranstalter: Pfalzklunikum – AdÖR



Opfer der T4-Aktionen

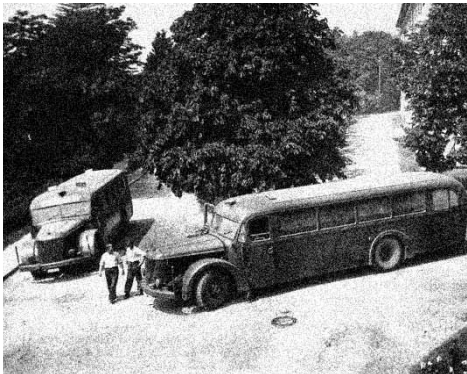
Gedenkfeier in der Stiftskirche zu Neustadt an der Weinstraße

Zeit:

Dienstag, 27. Januar 2015, 18.00 Uhr

Ort:

Stiftskirche, Neustadt



Graue Transportbusse der „Gekrat“ brachten die Menschen in die „Euthanasie“-Vernichtungsanstalten. Die Fenster waren mit grauer Farbe zugestrichen.

© Hessisches

Staatsarchiv:

HHS&AW Abt. 3008

Im Mittelpunkt der diesjährigen Gedenkveranstaltung stehen die Opfer der T4-Aktionen, benannt nach dem nationalsozialistischen Tarnnamen für die Zentraldienststelle T4 in der Berliner Tiergartenstraße 4. Von dort aus wurde das sogenannte „Euthanasie“-Programm der Nationalsozialisten gesteuert. Psychisch Kranke und geistig Behinderte wurden von den Nazis gequält, verwundet, verkrüppelt, zwangssterilisiert und ermordet.

Gestaltet wird die Gedenkfeier von Schülern der Neustadter Schulen unter Mitwirkung von Oberbürgermeister Hans Georg Löffler.

Infos: eberhard.dittus@evkirchepfalz.de,
www.gedenkstaette-neustadt.de

Veranstaltende: Stadt Neustadt an der Weinstraße, Evangelische und katholische Kirchen und der Förderverein Gedenkstätte für NS-Opfer in Neustadt/W. e. V.

Gedenken in Rheinland-Pfalz

Seit 2001 besteht in Rheinland-Pfalz ein Netzwerk für die Gedenkarbeit. Viele der 54 Mitgliedsorganisationen der Landesarbeitsgemeinschaft Gedenkstätten und Erinnerungsinitiativen zur NS-Zeit in Rheinland-Pfalz bieten vielfältige Veranstaltungen zum 27. Januar 2015 an. Diese Veranstaltungen sind auf der Homepage unter: www.lagrlp.de aufgeführt bzw. es bestehen Links dazu. Ansprechpartner der LAG:

Dieter Burgard, Bürgerbeauftragter, Vorsitzender des Sprecherrates, Schulstraße 22, 54516 Wittlich.
E-Mail: Dieter.Burgard@t-online.de

Folgende Mitgliedsorganisationen der LAG informieren im Internet:

- **Bürgerverein Synagoge Ahrweiler**
www.synagoge-ahrweiler.eu
- **Arbeitsgruppe Psychiatrie im Nationalsozialismus in Zusammenarbeit mit der Rheinhessen-Fachklinik Alzey und dem Museum der Stadt Alzey**
www.rheinhessen-fachklinik-alzey.de
- **Arbeitsgruppe Juden im Alzeyer Land im Altertumsverein Alzey und Umgebung e. V.**
www.altertumsverein-alzey.de
- **Arbeitskreis Jüdisches Bingen**
www.juedischesbingen.de
- **Freundeskreis ehemalige Deidesheimer Synagoge AG Judentum in der Region Bad Dürkheim**
www.projekt-judentum.whgonline.de
- **Förderverein Gedenkstätte KZ Hinzert e. V.**
www.hinzert.de
- **jüdisches Gedenken Frankenthal e. V.**
www.Juden-in-Frankenthal.de
- **Forum eine Welt, Gerolstein**
www.forum1welt.de
- **Schalom – Begegnung mit dem Judentum e. V. Idar-Oberstein**
www.schalom-io.de
- **Deutsch-Israelischer Freundeskreis e. V. Ingelheim**
www.dif-ingelheim.de
- **Bezirksverband Pfalz**
www.bv-pfalz.de/jugend-gedenken/gedenkarbeit
- **Pfalzklinikum für Psychiatrie und Neurologie, Klingenmünster**
www.pfalzklinikum.de/das-pfalzklinikum/unsere-geschichte/gedenkarbeit
- **Förderverein Mahnmahl für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz e. V.**
www.mahnmal-koblenz.de
- **Freundschaftskreis Koblenz-Petah Tikva e. V.**
www.fsk-ko-pt.de

- **Christlich-Jüdische Gesellschaft für Brüderlichkeit – Koblenz**
www.cjgkoblenz.de
- **Förderverein ehemalige Synagoge Könen e. V.**
www.mahnmal-trier.de
- **Förderkreis Synagoge Laufersweiler e. V.**
www.synagoge-laufersweiler.de
- **Arbeitsgruppe Gedenkarbeit Gesprächskreis Juden und Christen in Ludwigshafen und dem Rhein-Pfalz-Kreis**
www.christen-und-juden.de
- **AK Ludwigshafen setzt Stolpersteine**
www.ludwigshafen-setzt-stolpersteine.de
- **Förderverein Gedenkstätte für NS-Opfer in Neustadt**
www.gedenkstaette-neustadt.de
- **Seminar für Judaistik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz**
www.ev.theologie.uni-mainz.de
- **Unabhängiges Kommunikationszentrum Uni Mainz e. V.**
www.haus-mainusch.de
- **Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V.**
www.sozialgeschichte-mainz.de
- **Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Mainz**
www.mainz.vvn-bda.de
- **Träger- und Förderverein Synagoge Meisenheim e. V.**
www.meisenheim.de
- **Arbeitsstelle Frieden und Umwelt der Evangelischen Kirche der Pfalz, Projekt „DENKMAL“**
www.frieden-umwelt-pfalz.de
- **Friedensinitiative Neustadt e. V. Projekt „Spurensuche Neustadt 1933–1945“**
www.friedensforum-neustadt.de
- **Verein Rabbi Alfred Gottschalk e. V., Oberwesel Förderverein ehemalige Synagoge Odenbach**
www.ehemalige-synagoge-odenbach.de
- **Förderverein Projekt Osthofen e. V.**
www.projektosthofen-gedenkstaette.de
- **Gedenkstätte der Heime Scheuern für die Opfer der Euthanasie-Verbrechen**
www.heime-scheuern.de
- **Verband Deutscher Sinti und Roma – Landesverband Rheinland-Pfalz**
www.vdsr-rlp.de
- **Förderverein Synagoge Sobornheim e. V.**
www.foerdervereinsynagogesobornheim.de
- **Museumsverein Synagoge Staudernheim e. V.**
www.synagoge-staudernheim.de
- **Arbeitsgemeinschaft Frieden e. V.- AK „Trier im Nationalsozialismus“**
www.agf-trier.de
- **Verein gegen Vergessen – für Demokratie, regionale Arbeitsgruppe Rhein-Main**
www.gegen-vergessen.de
- **AK Spurensuche Nationalsozialismus im Westerwald;**
www.wv-spurensuche.de
- **Warmaisa – Gesellschaft zur Förderung und Pflege jüdischer Kultur in Worms;**
www.warmaisa.de
- **Freundeskreis Synagoge Zell e. V.**
www.mosel-reisefuehrer.de/synagogezell

Zum Titelbild

„Die Oberaufseherin von Ravensbrück hieß Bintz. ... Sie sah sehr zierlich aus, aber sie war durch und durch eine Bestie. Sie freute sich, wenn wir stundenlang Appell stehen mussten. Hatte ein Häftling einen Fluchtversuch gemacht, so musste das ganze Lager im schlimmsten Winterwetter bis zu zwölf Stunden draußen stehen. Wegen unserer dürftigen Bekleidung bekamen die Meisten Erkältungskrankheiten, erfrorene Hände und Füße.“

Esther Bejarano

In: Esther Bejarano: Erinnerungen. Vom Mädchenorchester in Auschwitz zur Rap-Band gegen Rechts. Hrsg. von Antonella Romeo, Hamburg 2013, S. 78.

Landtag Rheinland-Pfalz
Landesregierung Rheinland-Pfalz
Landeshauptstadt Mainz
Jüdische Gemeinde Mainz
Verband Deutscher Sinti und Roma von Rheinland-Pfalz
Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V.
Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e. V.
Anna-Seghers-Gesellschaft Berlin und Mainz e. V.
Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – BdA
Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V.
Ökumenische Arbeitsgruppe Gedenktag 27. Januar
Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Mainz e.V.
Evangelische Erwachsenenbildung Mainz
Katholisches Bildungswerk Mainz-Stadt
Stadthistorisches Museum Mainz
Landesmuseum Mainz
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. Mainz
Partnerschaftsverband Rheinland-Pfalz/Oppeln
Katholische Kirchengemeinde St. Stephan in Mainz
Pfarrgemeinde und Dominikanerkloster St. Bonifaz
Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz
Förderverein Projekt Osthofen
Förderverein Gedenkstätte KZ Hinzert
Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz
Pfalzkrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie AdÖR
Förderverein Gedenkstätte für NS-Opfer in Neustadt/W. e. V.
WARMAISA Gesellschaft zur Förderung und Pflege jüdischer Kultur in Worms e.V.
Evangelische Studierendengemeinde Trier

LANDTAG
RHEINLAND-PFALZ

